

tute“, sondern auch die „Gesellschaften des apostolischen Lebens“ und die „Säkularinstitute“ behandelt; doch fehlt bislang ein übergreifender Begriff für diese Gemeinschaften, der zugleich exakt und allgemein verständlich wäre.

Der Kommentar geht Kanon für Kanon durch. Nach dem Abdruck des lateinischen Textes und der deutschen Übersetzung folgen übersichtliche Erläuterungen, typische Beispiele aus einzelnen Ordensgemeinschaften, Hinweise auf Veränderungen gegenüber der Rechtslage vor 1983, ab und zu auch Hinweise auf ungelöste Probleme. Insgesamt geht es dem Autor weniger darum, ausführlich auf die kanonistische Diskussion einzelner Fragestellungen einzugehen, sondern mehr darum, ein Handbuch für Studium und Praxis vorzulegen, das in leicht verständlicher Form einen Einblick in das (an sich weniger leicht zugängliche) Ordensrecht gibt. Auch für den Kenner der Materie von großem Nutzen sind die in den Fußnoten gegebenen Hinweise auf das deutsche Partikularrecht. Schon im Vorwort kündigt der Autor an, daß er bei den einzelnen Normen bisweilen herbe Kritik üben wird; der Leser spürt aber deutlich, daß es sich um eine Kritik aus Liebe zum Ordensleben handelt. Nicht zustimmen wird man den gelegentlichen Bemerkungen, die auf die Ordensgemeinschaften auch Vorschriften des kirchlichen Vereinsrechts, näherhin Normen über die öffentlichen Vereine, anwenden wollen. Sowohl der Text des CIC (can. 298 §1) als auch seine Systematik machen deutlich, daß er die Ordensgemeinschaften nicht unter die Vereine subsumieren will. Lob verdie-

nen die fünf Register, die die Benutzung des Buches wesentlich erleichtern. *U. Rhode SJ*

Erfüllte Zeit. Die Botschaft des Markusevangeliums/Lesejahr B. Hg. v. Dolores BAUER. Mödling-Wien: St. Gabriel 1995. 340 S.

Dieses Buch ist aus einer Sendereihe des österreichischen Rundfunks hervorgegangen. Die Beiträge zu den Evangelien der einzelnen Sonn- und Festtage werden durch eine Hinführung von Dolores Bauer eröffnet, die dabei auch die Kommentatoren vorstellt; auf die ausführliche Kommentierung folgt verschiedentlich noch eine abrundende Zusammenfassung von D. Bauer. An der Rundfunkserie und dem nun vorliegenden Band haben bedeutende Bibeltheologen, Professoren der Theologie, Bischöfe, Pfarrer und im kirchlichen Dienst stehende Personen ebenso mitgearbeitet wie Ordensfrauen, Laientheologen, Journalisten und Schriftsteller. Darüber hinaus dokumentiert das Buch den Einsatz der Herausgeberin für die Theologie der Befreiung und die katholische Kirche in Lateinamerika. In diesem Zusammenhang kann etwa auf vier Evangelienauslegungen des aus Vorarlberg stammenden brasilianischen Bischofs Erwin Kräutler verwiesen werden.

Durch die bemerkenswerte Vielfalt der Mitarbeiter wird gewährleistet, daß dem Leser nicht nur seriöse (bibel-)theologische Information geboten wird, sondern daß er auch wertvolle Anregungen für sein geistliches Leben sowie für seine eigene Verkündigung und Predigt findet.

S. Dorner OSB

Kirche

KAPELLARI, Egon: *Und haben fast die Sprache verloren.* Fragen zwischen Kunst und Kirche. Köln: Styria 1995. 200 S. Kart. 39,80.

Für was haben wir fast die Sprache verloren? Für das Schöne, worin sich der Glaube ausdrückt. „Was der Christ als ewiges Ziel erhoffen darf, ist nicht nur gut, sondern auch schön. Es scheint daher nicht dem Belieben der Christen anheimgegeben zu sein, das Schöne geringzuschätzen“ (39). Bei dem Grazer Bischof Kapellari rückt die Trias der platonischen Transzendenta-

lien von gut, wahr und schön nahezu ungebrochen wieder in den Vordergrund. Sein Kronzeuge dafür ist der Filmregisseur Tarkowskij. Es folgen Kapitel über das Wort des Glaubens, Fragen zur Liturgie, brisante Grenzfragen, die einmünden in Gespräche mit dem Bischof über allgemeine Themen zu Kultur und Kirche, erschienen in verschiedenen Zeitschriften der Jahre 1983–1985. Mögen die Artikel auch zehn Jahre alt sein, sie nehmen vorweg, was deutsche Bischöfe erst 1993 (Arbeitshilfen 115) für die Aus-